

Vom Hafen zur City – Städtebauliche Projekte im Hamburger Hafen Hamburg HafenCity

1. Allgemeines über die 11 Quartiere

(1) Stadttorkai

- 38.000 Quadratmeter
- Erstes geschlossenes Quartier
- Fünf Wohn- und drei Bürogebäude
- Bezug der ersten Wohnungen und Büros Ende 2004
- Bebauung des Dalmannkais und die Betriebsaufnahme des Traditionsschiffhafens (im Jahr 2008)

(2) Dalmannkai

- 115.000 Quadratmeter
- 650 Wohnungen, Dienstleistung, Gastronomie, Traditionsschiffhafen, Marina, Pontons
- Fertigstellung 2007/2008

(3) Am Sandtorpark

- rund 104.000 Quadratmeter
- Dienstleistung, Wohnen, Schulfläche
- Abwechslungsreiche Landschaft aus Grünflächen und Wasserbecken
- Hamburg-America-Centrum (Dienstleistungsflächen für amerikanische Unternehmen und Vereine, ein Restaurant mit Bar, Coffee-Shop)
- Realisierung ab Anfang 2006

(4) Strandkai

- rund 190.000 Quadratmeter
- Dienstleistung, Gastronomie, Freizeit, Wohnen
- Geschlossen wirkende Gesamtstruktur
- 6 bis 7 Geschosse mit bis zu 55 Meter hohen Türmen
- Bauarbeiten beginnen Mitte 2007
- 2009 Errichtung der neuen Unternehmenszentrale am Wasser

(5) Überseequartier

- 275.000 Quadratmeter
- Kultur, Freizeit, Kreuzfahrtterminal, Einzelhandel, Gastronomie, Hotels, Dienstleistungen (Büro), Wohnen, Science Center mit Aquarium und Wissenschaftstheater
- Baubeginn: Mitte 2007
- Fertigstellung: 2011

(6) Brooktorkai

- Rund 82.000 Quadratmeter
- Dienstleistung, Kultur, Handel, Vier-Sterne-Hotel
- Ericusspitze der Spiegel-Gruppe
- Realisierung der Bauvorhaben ab 2007
- Ericusspitze ab 2010

(7) Östlich Magdeburger Hafen

- Freizeit, Kultur, Dienstleistungen, Einzelhandel, Wohnen, Internationales Maritimes Museum Hamburg
- Ab 2008

(8) Lohsepark

- 12.000 m² große Grünanlage in der City
- Park, Wohnen, soziale Einrichtungen
- Gestaltung Lohseplatz als Erinnerungsort
- Entwicklung ab 2010 möglich
- Entwicklung des kompletten Quartiers am Lohsepark erst ab 2018

(9) Elbbrückenzenrum

- ca.80.000 m²
- Modernes Gewerbe, Dienstleistungen, Wohnen; Anknüpfung an Kulturmeile, City-Süd und Hammerbrook
- enge Bezüge zum Zentrum der HafenCity am Magdeburger Hafen und zur City-Süd
- Realisierung der Hochbauten ab 2020

(10)Bakenhafen

- 170.000 Quadratmeter
- Wohnen, Parks und Promenaden
- Städtebauliche Qualifizierung ab 2007
- Sanierung der Pfeilerbahn 2008: ein hochwassersicheres Niveau, hochwassersicherere Individualverkehrsanbindung
- Realisierung der Hochbauten ab 2010

(11)Elbbrückenzenrum

- Dienstleistungen, Wohnen
- rund 150 Meter hohes Pressezentrum
- „Chicago-Square“ mit einer Hochhausbebauung
- mehreren 16 bis 26geschossigen Hochhäusern
- Realisierung der Hochbauten entsprechend Marktnachfrage

2. Mögliche Probleme

Unter dem Zwang möglichst hohe Verkaufserlöse zu erwirtschaften, könnte leicht jedes stadtplanerische Augenmaß verloren gehen. Weil Büroflächen wesentlich mehr Geld einbringen als Wohnflächen, könnte die Hafencity zum reinen Geschäftsviertel werden, das sich nach Feierabend zur öden Geisterstadt wandelt, wie jetzt schon die City Süd, die City Nord und die Innenstadt. Noch zwei weitere Punkte bereiten vielen Beteiligten Sorgen. Erstens: Die schlechte Verkehrsanbindung der Hafencity - eine neue S- oder U-Bahn-Station ist dem Senat zu teuer - und zweitens: Dass die Baupläne für Hamburgs Jahrhundertprojekt zu langweilig und bieder geraten sind. "Das Ganze hat keine Erotik. Da knistert nichts", rügte zum Beispiel Hamburgs ehemaliger Oberbaudirektor Egbert Kossak, einer der Väter der Hafencity.

Stillschweigen wahrten bislang die Naturschützer. Eine Studie im Planungsgebiet über die bestehende ökologische Situation zeigte, dass Europas größte Baustelle kaum seltene Pflanzen oder Tierarten bedrohen würde.

3. Bedeutung für die Stadt und die Region

Mit der Entwicklung der HafenCity setzt Hamburg europaweit neue Maßstäbe: Auf einer Fläche von 155 Hektar entsteht ein lebendiger innenstädtischer Raum mit einer feinkörnigen Nutzungsmischung aus Wohnen, Büro, Freizeit, Einzelhandel und Kultur. Beeindruckend ist die HafenCity jedoch nicht allein durch ihre Größe. Was sie von ähnlichen Stadtentwicklungsprojekten unterscheidet, sind die Lage und ein Qualitätsanspruch, der sich u. a. in der Architekturqualität, einem hohen Wohnanteil, intensiven Wasserbezügen, einer innovativen Wärmeenergieversorgung sowie standardsetzenden Realisierungsprozessen niederschlägt.

Die HafenCity wird die heutige Hamburger Innenstadt in ca. 20 Jahren um 40 Prozent erweitern. Bei einer Bevölkerung in der Kernstadt von gut 1,7 Millionen und ca. 4,2 Millionen Einwohnern in der Metropolregion geht von der HafenCity dadurch eine Impulswirkung für die gesamte Stadt aus, die Hamburg im Wettbewerb europäischer Metropolen stärkt. Einzigartig sind die vielen Bezüge von Land- und Wasserflächen. Die HafenCity wird nicht wie andere Waterfront-Projekte eingedeicht und damit vom Wasser abgeschnitten. Stattdessen wird das gesamte Gebiet auf 7,50 Meter über Normalnull angehoben und erhält dadurch eine neue, charakteristische Topografie, die den Zugang zum Wasser und die hafentypischen Milieuqualitäten erhält.

Die Aufgabe, die sich stellt, ist umfassend: Es gilt, ein neues Stück Stadt städtebaulich und architektonisch zu definieren. 1,8 Millionen m² Bruttogeschossfläche (BGF) werden gebaut, dabei entstehen 5.500 Wohnungen für 12.000 Einwohner, Dienstleistungsflächen mit mehr als 40.000 Arbeitsplätzen sowie Gastronomie, Kultur- und Freizeitangebote und Einzelhandelsflächen. Zusätzlich entstehen Parks, Plätze und Promenaden. Die HafenCity schreibt die Identität Hamburgs als maritime Stadt fort; gleichzeitig interpretiert sie ihren Ort völlig neu und bildet ein Modell für die Entwicklung der europäischen Stadt des 21. Jahrhunderts.

Die neue Innenstadt wird geprägt durch einen vielfältigen Nutzungsmix. Für viele heutige Innenstädte eher untypisch, werden hier Arbeitsorte und Wohnraum ausgewogen durchmischt. Dazu kommen Freizeit- und Einkaufsflächen, spannende öffentliche Stadträume und herausragende kulturelle Projekte von internationaler Strahlkraft. Um diese Ziele zu erreichen,

werden viele innovative Wege der Planung und Realisierung beschritten, die die Anreize für private Investitionsinteressen und die Qualitätsansprüche Hamburgs miteinander verbinden.

4. Die Elbphilharmonie

Die Elbphilharmonie Hamburg ist eine geplante Konzerthalle, die in der HafenCity in Hamburg entstehen soll. Das Projekt geht auf den Investor und Architekten Alexander Gérard zurück, der das Projekt erstmals im Oktober 2001 dem Senat vorgeschlagen hatte. Es folgte ein erster Entwurf von Herzog & de Meuron im Juni 2003. Die Eröffnung ist für 2009 geplant.

Die Elbphilharmonie ist eines der prominentesten und prestigereichsten Projekte der Hansestadt und durch ihre exponierte Position an der Spitze des Dalmannkais auch optisch eines der hervorstechendsten Bauvorhaben.

Der Hamburger Senat erhofft sich von der Elbphilharmonie eine mit dem Opernhaus von Sydney vergleichbare Strahlkraft und einen herausragenden Wiedererkennungswert als neues Wahrzeichen für Hamburg und speziell für die HafenCity. Die Elbphilharmonie soll keine der bestehenden Musikhallen Hamburgs ersetzen, sondern das kulturelle Angebot erweitern und breiter fächern. Dies ist speziell vor dem Hintergrund zu erwähnen, dass durch die Einrichtung der HafenCity Universität (HCU), welche ebenfalls in den nächsten Jahren in der HafenCity entstehen wird, einzelne Fakultäten anderer Hamburger Hochschulen von ihren bisherigen Standorten abgezogen und in der HCU zusammengefasst wurden. Eine derartige Zusammenlegung ist jedoch im Falle der Elbphilharmonie nicht vorgesehen.

Der Entwurf des Gebäudes stammt vom schweizerischen Architekturbüro Herzog & de Meuron. Er sieht vor, auf der bestehenden Struktur des Kaispeichers A einen gläsernen Aufbau in geschwungener Wellenform zu errichten, welcher die beiden geplanten Konzertsäle beherbergen wird.

Im eigentlichen Gebäude des Kaispeichers sowie im Zwischenraum zwischen Kaispeicher und Aufbau sollen unter anderem ein Fünf-Sterne-Hotel mit 220 Zimmern, ein Konferenzzentrum, Apartments (35 Wohneinheiten mit 75-210 m²) und verschiedene gastronomische Betriebe untergebracht werden. Zudem soll ein großer Teil des Gebäudes auch als Parkhaus genutzt werden. Vorgesehen sind ein großer und ein kleiner Konzertsaal mit 2200 respektive 600 Plätzen. Während sich der große Saal klassischer und moderner populärer Musik widmen wird, soll der kleine Saal Kammermusik vorbehalten sein, sich aber auch anders nutzen lassen, so zum Beispiel als Kongresssaal.

Aufgrund der zahlreichen Nutzungen abseits des Konzertbetriebes dürfen Zweifel geäußert werden, inwiefern die Benennung als "Philharmonie" gerechtfertigt ist oder ob es sich nicht vielmehr um eine Ansammlung vergleichbar gewichteter Einzelnutzungen handelt, unter denen die Nutzung als Konzerthaus lediglich eine einzelne ist und vor allem aus vermarktungstechnischen und öffentlichkeitswirksamen Gründen in besonderer Weise hervorgehoben wird.

Das Akustikkonzept der Konzertsäle stammt von Yasuhisa Toyota, der bereits die Konzepte von mehr als 50 anderen Konzerthäusern und -hallen erarbeitet hat und gegenwärtig unter anderem an der Überarbeitung des Opernhauses von Sydney arbeitet.

Quellen

www.hafencity.com
www.elbphilharmonie.de
www.hamburg.de
www.hamburghafencity.de
www.hh.schule.de
www.topos.de
www.spiegel.de
www.wikipedia.de
www.hamburgportal.de

Kim und Dimitrij (16.5.2007)

Diese Seiten wurden ausschließlich für den schulischen Gebrauch erstellt.

Weitere Links:

<http://www.wessin.de/ek/hafencity-auf07.pdf>
<http://www.wessin.de/ek/hafencity-wn07.pdf>